

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einschickungspreis für die eingepaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einzeilige 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Restame für die eingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Der neue Reichstag.

Wenn man einzelnen Zeitungen trauen wollte, so wäre der Arbeitsplan für die nächste Reichstagstagung nicht nur fix und fertig, es wären auch schon die Zeitpunkte festgestellt, zu denen die einzelnen Vorlagen dem Parlamente unterbreitet werden sollen. So wird als sicher gemeldet, daß die neuen Handelsverträge dem Reichstage nach Ostern werden vorgelegt werden. Es darf doch demgegenüber betont werden, daß einmal noch gar nicht feststeht, wann die deutsche Regierung mit einer anderen zum Abschluß eines neuen Vertrages gelangen wird, und daß sodann noch gar nicht sicher ist, ob, wenn mit einem einzelnen Staate ein neuer Vertrag abgeschlossen worden sein wird, dieser gleich an den Reichstag gelangen oder ob man nicht warten wird, bis mehrere neue Verträge zum endgiltigen Abschluß reif geworden sind. Jedenfalls heute schon genau den Zeitpunkt anzugeben, zu dem die neuen Handelsverträge dem Reichstage werden vorgelegt werden, zeugt von einer recht bedenkliehen prophetischen Kühnheit. Ebenso steht es mit der Ankündigung verschiedener anderer gesetzgeberischen Aktionen. Auch ihnen gegenüber wird man gut tun, vorsichtig zu sein. Es ist schon mancher Entwurf angekündigt worden, der wegen darauf eingetretener Schwierigkeiten nicht an das Tageslicht kam. Als sicher kann man gegenwärtig nur annehmen, daß der Reichshaushaltsetat für 1904 sowie das neue Militärgesetz den Reichstag in seiner nächsten Tagung beschäftigen werden. Wie der Etat für 1904 gestaltet sein wird, läßt sich natürlich jetzt noch nicht übersehen. Es wäre gewiß freudig zu begrüßen, wenn die vom bayerischen Finanzminister Riedel geäußerte Hoffnung, daß sich wieder Matrikularumlagen und Überweisungen die Wage halten würden, bestätigt würde. Mit welchen Mitteln gegebenenfalls ein solches Ergebnis zu erzielen sein würde, ist nicht klar. In den letzten beiden Jahren war es nötig, je etwa 24 Millionen Mark mehr an Matrikularumlagen in den Etat einzustellen, als an Überweisungen vorgezogen werden konnten, und dazu war noch für 1903 eine Zuschußanleihe von 72 Millionen Mark nötig gewesen. Die Einnahmen des Reichs haben sich inzwischen nicht besser gestaltet, im Gegenteil die Herabminderung der Zucksteuer über den Betrag der aufgehobenen Ausfuhrprämiensumme hat die Aussichten auf diesem Gebiete noch verschlechtert. Woher sollen die Beträge kommen, um den Einzelstaaten die 24 Millionen-Last abzunehmen? Solange mit einer Zuschußanleihe zu rechnen ist, dürfte der Reichstag auch an der Belastung der Einzelstaaten bis zu dieser Höhe festhalten. Nur wenn neue Einnahmequellen, von denen der Finanzminister Riedel allerdings auch gesprochen hat, eröffnet werden würden, würde eine Balanzierung des Reichsetats ohne Inanspruchnahme der Mittel der Einzelstaaten möglich sein. Ob der neue Staatssekretär des Reichschatzamtes aber in der kurzen Zeit zwischen seinem Amtsantritt und der Vorlegung des Stats an den Bundesrat schon zu solchen Vorschlägen gelangt sein wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls wird man diesmal noch mehr als sonst auf den Etat für das nächste Jahr gespannt sein dürfen und im Reichstage recht eingehende finanzpo-

litische Erörterungen bei der Statsberatung zu erwarten haben.

Politische Übersicht

Stolp, 5 Oktober 1903.

** Vom geisteskranken König Otto von Bayern berichten die „Münch. N. Nachr.“, daß er vor einiger Zeit an einer Eiterbeule am Fuß litt, deren inzwischen erfolgte Heilung sich etwas verzögerte bei der Schwierigkeit, dem Kranken ärztliche Hilfe in der wünschenswerten Form angedeihen zu lassen. In dem geistigen Zustande des Königs hat sich keine Besserung ergeben. Wenn das Wetter irgendwie geeignet ist, hält König Otto sich stets in dem Park bei Schloß Fürstenried auf. Er ist immer noch ein leidenschaftlicher Raucher und bevorzugt Zigaretten, die er aber meist nach ein paar hstigen Zügen wegwirft.

Ein besonderer Wahlaufbruch der konservativen Partei für die preussischen Landtagswahlen erscheint nicht, da der für die Reichstagswahlen erlassene Aufruf zugleich auf die Landtagswahlen Bezug nahm. Die „Kreuzzeitung“ gibt die Stelle noch einmal wieder und fügt hinzu: Man wird zugeben müssen, daß diese besonders hervorgehobenen Punkte neben den im Wahlauftruf enthaltenen allgemeinen Forderungen vollauf genügen, um den Standpunkt der Partei zu kennzeichnen, zumal auch in dem Bassus, in dem von der pfleglichen Behandlung der Einnahmequellen wie der Finanzen gesprochen wird, auf die Lage der Einzelstaaten ausdrücklich Bezug genommen ist. Was die Stellungnahme zu den Parteien anlangt, so ist daran seit den Reichstagswahlen nicht viel geändert. In dem Wahlauftruf heißt es hierüber, der Kampf gegen die sozialdemokratische Partei sei eine wichtige Aufgabe der Konservativen, sie würden deshalb ihre Haltung anderen Parteien gegenüber wesentlich auch nach deren Verhalten gegenüber der Sozialdemokratie einzurichten haben. Nach dieser Richtschnur wird also auch bei den bevorstehenden Landtagswahlen zu verfahren sein und deshalb war es in keiner Hinsicht erforderlich, daß der Parteivorstand sich noch einmal besonders mit einem Wahlauftruf für die Landtagswahlen beschäftigte.

Die Kanalvorlage soll nach übereinstimmenden Mitteilungen von verschiedenen Seiten dem preussischen Landtage in der kommenden Session bestimmt wieder zugehen. Zweimal ist die Vorlage in der preussischen Kammer gefallen. Im Januar vorigen Jahres erklärte die Thronrede zur Eröffnung der preussischen Landtagsession: Die Regierung erachtet die Ausgestaltung unserer wasserwirtschaftlichen Verhältnisse im Interesse der Landeskultur und des Verkehrs fortwährend als ein dringendes Bedürfnis für alle Teile des Vaterlandes. Es wird Ihnen „seiner Zeit“ eine neue Vorlage unterbreitet. Dieses löbliche „seiner Zeit“ ist allgemein dahin gedeutet worden, die Kanalvorlage werde nach Beledigung der Handelsvertragsfrage wiederkommen. Diese ist aber noch nicht gelöst und es ist auch zweifelhaft, ob sie im Laufe der kommenden Session ihrer Lösung entgegengeführt werden wird. Wir können daher auch den neuerlichen Meldungen über die

Einbringung der Kanalvorlage im nächsten Winter keinen so besonderen Wert beimessen.

Der Streit um die Militärvorlage wird munter fortgesetzt. Während die einen den Inhalt der neuen Vorlage in allen kleinsten Einzelheiten mitzuteilen wissen, behaupten die andern, daß der Reichstag in seiner kommenden Session überhaupt keine Militärvorlage zu erwarten habe, daß bezüglich einer solchen wenigstens noch absolut nichts Sicheres feststehe. Die Wahrheit liegt, wie in der Regel, auch hier ungefähr in der Mitte. Das Quinquennat läuft am 31 März 1904 ab; es muß also eine Vorlage eingebracht werden, die Bestimmungen über die Entwicklung des Heeres für die weiteren fünf Jahre enthält. Dabei ist es gleichgültig, ob diese Vorlage jetzt schon fertig ausgearbeitet ist, oder ob ihre Aufstellung erst später erfolgt. An den Reichstag gelangt sie ja auf alle Fälle erst nach Neujahr, und bis dahin ist noch viel Zeit. Daß die mit erstaunlicher Beharrlichkeit wiederkehrenden Detailangaben über den Inhalt der Vorlage keinen Wert besitzen, haben wir schon hervorgehoben.

Von den Handelsverträgen. Die Mitteilung der „Tägl. Rundsch.“, daß die neuen Handelsverträge, wenn möglich, im Januar kommenden Jahres eingebracht und die alten gekündigt werden würden, hat im Allgemeinen nur wenig Gläubige gefunden. Besonders wird die Behauptung in Zweifel gezogen, daß die russische Getreideausfuhr den erhöhten, die russische Holzausfuhr den ermäßigten Sätzen des neuen Zolltarifs bereits ein Jahr vor dem allgemeinen Inkrafttreten des letzteren unterzogen werden würde. Selbst wenn man in Regierungskreisen geneigt wäre, so vorzugehen, meint die „Deutsche Tagesztg.“ würde man sich doch hüten, diese Absichten jetzt der öffentlichen Erörterung zu unterbreiten. Die Mitteilung läßt die Mutmaßung als gerechtfertigt erscheinen, daß es sich lediglich um einen Versuchsballon handle. Uns wurde wenigstens versichert, daß bindende Beschlüsse auch eventualiter nicht gefaßt worden seien, da sich zur Zeit noch nichts übersehen lasse. Solche in der Luft schwebender Mitteilungen scheinen zur Beruhigung bestimmt zu sein werden aber tatsächlich eher das Gegenteil bewirken. — Die „Berl. Ztg.“ sagt: Wir halten einen solchen Teilvertrag mit früherer Inkraftsetzung einzelner Zollpositionen für unmöglich. Selbstverständlich würde auch ein solche nicht ohne Genehmigung des Reichstags in Kraft treten können. Der Zolltarif ist ein unteilbares Ganzes, der wenn auch nicht in Wirklichkeit, so doch angenommenermaßen den gleichmäßigen Schutz aller vaterländischen Erzeugnisse anstrebt. Jede Durchbrechung dieses Prinzips muß zu den schwersten Ungerechtigkeiten führen.

Der Reichstagsabgeordnete Goehre hat sein Mandat niedergelegt. Das erste Opfer hat der in Dresden heraufbeschworene Parteisturm also bereits gefordert, es wird nicht das einzige bleiben. Das Mandat des Abgeordneten Heine hängt nur noch an einem seidenen Fädchen und auch noch über den Häuptern anderer Genossen schwebt das Damokles-Schwert. Wie lange wird sich noch Bernstein des Besizes eines Mandats erfreuen, wann wird Bollmar mit seinen bayerischen Freunden abgehälter

Berrat.

Von Hans Wald.

20. Fortsetzung.

Mit fliegendem Atem, mit klopfenden Pulsen kleidete sie sich an. Wenn sie Walter von Scholting's Burschen, denn sein Herr mußte längst das Haus verlassen haben, den pfiffigen Caspar, nur einmal sehen konnte! Der gewedelte Bursche begegnete der jungen Dame mit außerordentlicher Ehrerbietung, und sein Gruß war so stramm, als ob sein Regimentskommandeur vor ihm stünde. Walter hatte es einmal bemerkt und darüber gelächelt. Aber Caspar lagte hinter seines Herrn Rücken, er wußte ja nichts, aber er dachte sich manches.

Sein stattlicher junger Herr und dies reizvolle Fräulein? Und er hatte ein paar Blicke beobachtet, die er freilich nur nach seinem Sinn deutete.

Madeleine zerbrach sich den Kopf, wie sie den Burschen einen Augenblick sehen könne. Ihn bestellen zu lassen, war unmöglich. Aber er ging um diese Zeit in der Regel zur Beforgung von Bestellungen für seinen Herrn aus. Wenn sie es wagen dürfte, an der Wohnungstür mit ihm ein paar Worte zu sprechen? Das war in ihren unschuldigen Gedanken eine große Kühnheit, aber diese Angst, sie war nicht mehr zu ertragen.

Sie schlüpfte aus ihrem Zimmer und wollte eben das große Wohngemach, in dem sich die Mutter befand, betreten, als sie auf der Treppe von oben her Schritte vernahm. Um ihre Besonnenheit war es geschehen. Mit etwem hastigen: „Guten Morgen, liebe Mama! Ich komme sogleich“ beruhigte sie vorerst die wartende Mutter und öffnete dann behutsam die Treppen-Tür. Und da stand sie — statt vor dem Burschen des Offiziers, den sie zu sehen geglaubt, vor ihm selbst, vor Walter von Scholting.

Sie taumelte gegen die Wand, als sich seine ersten Augen auf sie richteten, und er ihr freundlich „Guten Morgen!“ wünschte. Der angstvolle Schreck in ihrem sonst so stillen und ebenmäßigen Gesicht konnte Walter nicht unbemerkt bleiben. „Was haben Sie, Fräulein Ruffler? Sie sehen so bleich aus?“

Sie lächelte mit zuckenden Lippen. „Guten Morgen, Herr Leutnant! Nicht doch, ich schlief schlecht, sonst ist mir

ganz wohl. Ich wollte, — — ich wollte nur fragen, ob mein Bruder gestern Abend glücklich abgereist ist?“

„Ja, Fräulein Madeleine!“

„Und, und ist... Mein Gott, ich weiß nicht, was ich rede, aber mir ist, als müßte gestern Abend noch etwas...“ Ihre Lippen versagten, aber die Augen fochten:

„Kommen Sie mir doch zu Hilfe!“

Scholting kämpfte einige Augenblicke. „Fräulein Madeleine, könnten Sie etwa um elf Uhr zur Esplanade kommen? Sie werden mich dort finden. Vielleicht könnten Sie ein gutes Werk tun. Ja? Guten Morgen!“

Er reichte ihr die Hand und fühlte, wie die schlanken Finger, die sie hineingelegt, glühten. „Sie sind doch krank!“ wiederholte er.

„Nein, nein!“ gab sie eilig zurück. Und damit war sie verschwunden. Sie hörte den Vater näher kommen.

„Mit wem sprachst Du?“ fragte Ruffler, die Tür zum Wohnzimmer öffnend. „Aber, mein Gott, was hast Du, wie siehst Du aus?“

„Ich glaube, ich habe mich erkältet, Papa. Ich habe Kopfschmerzen und möchte nachher etwas in die frische Luft gehen.“

„Du das! Aber mit wem sprachst Du?“

Madeleine begrüßte indessen erst die Mutter und hatte nun etwas Zeit erlangt, sich zu sammeln.

„Mit Herrn von Scholting sprach ich ein paar Worte. Ich dachte, der Briefträger komme, und da war er es. Ich fragte nur, ob Franz gestern Abend oder vielmehr diese Nacht wohlbehalten abgereist sei. So ist es gewesen.“

Sie atmete auf, und ihre Mutter schüttelte den Kopf. „Mein Kind, ich weiß doch nicht, ob diese Unterhaltung mit dem Offizier...“

Ruffler rückte unmutig am Kaffeetische hin und her... Mein Gott, seine Hermance mußte es auch nicht gar zu peinlich machen! Wenn Walter von Scholting bald das Haus verließ, und Madeleine Frau Sandal wurde, dann waren diese Gespräche so wie so vorbei.

Warum denn das Kind erst noch aufmerksam machen?

Es schlug elf Uhr, als Leutnant Walter von Scholting die Esplanade von dem Kaiserplatz her betrat. Es herrschte kühles, wenig freundliches Wetter, der Platz war fast leer.

Nachdenklich ging der junge Offizier bis zur Brüstung an

der Tiefe und schaute in das von feuchtem Dunst erfüllt Roseltal hinaus. Mächtig und mächtig baute sich allein die stolze Feste Friedrich Karl auf, alles übrige versank in undeutlichen Umrisen.

Reichte Schritte ließen ihn bald aufblicken. Eine dunkel gekleidete, verschleierte Frauen-Gestalt trat an ihn heran es war Madeleine. Scholting erwiderte den flüchtigen Gruß ernst, aber herzlich, dann gingen Beide im unauffälligen Promenaden-Schritt einen Weg ins Tal hinunter. Sie wurden nirgends beachtet, die Tageszeit war ebenso wenig wie die Witterung zum munteren Spaziergang geeignet.

„Was haben Sie mir zu sagen, Herr Leutnant?“ flüsterte Madeleine, nachdem sie eine kurze Weile schweigen und mit sich selbst ringend dahingeschritten war.

„Sie haben Mut, Fräulein Madeleine?“

Sie lächelte ein wenig. „Ich habe ihn noch nicht beweisen können, aber ich meine, die, welche mir nahestehen können auf mich bauen!“

„So hatte ich es erwartet. Nun denn: Zwischen jenen Herrn Sandal und Ihrem Bruder droht ein Duell!“

„Um der heiligen Jungfrau willen: Jean und Franz wollen sich schießen? Das müssen die Eltern wissen!“ Sie wandte sich, als wolle sie sofort zurück.

Walter von Scholting ergriff sanft ihre Binde, hielt sie fest und legte sie in seinen Arm.

„Nur Ruhe, Fräulein Madeleine. Ich sagte, es droht ein Duell! Aber es ist nicht gesagt, daß es stattfinden muß. Und vor Allem dürfen und sollen Ihre Eltern, namentlich Ihre leidende Frau Mutter davon nichts wissen. Also bitte zeigen Sie Fassung und Mut!“

„Mama, ach, die arme Mama!“ seufzte Madeleine.

„Daran dachte auch Ihr Bruder. Doch, um zu erkennen, was geschehen soll, müssen Sie alles wissen. Bitte wollen wir auf dieser windgeschützten Bank ein paar Minuten Platz nehmen? Wir können jeden Herankommenden von weitem erblicken und sind vor einem Lauscher sicher.“

Und der Artillerie-Offizier erzählte, während Madeleine den Schleier von dem lieblichen Gesichtchen zurückgeschlagen hatte und ihre sanften Augen bangend und vertrauend zu gleich zu ihm emporrichtete. Es war keine ergreifende Geschichte, die Scholting vortrug, nur die Folgen waren geeignet, sie ernst zu machen.

Die drei jungen Herren hatten am Abend vorher

werden. Scheiben tatsächlich ...
enen Elemente aus der Sozialdemokratie aus, dann ist
iese in Wirklichkeit nichts anderes mehr als eine revolutionä-
äre Partei, der gegenüber der Krieg bis aufs Messer das
uzige Kampfmittel ist. — Der ehemalige Pastor Goehre,
der sein Mandat soeben niedergelegt hat, vertrat im Reichs-
tage den 15 sächsischen Wahlkreis Mitweida, in dem nun-
mehr eine Ersatzwahl stattgefunden hat. Bei der letzten
Wahl wählten in diesem Kreise von 34937 Wahlberechtigten
30761, Goehre siegte im ersten Wahlgange mit 19270
Stimmen gegen den Nationalliberalen, der 11478 Stimmen
erhielt. Der Wahlkreis Mitweida hat sich zwar abwechselnd
in dem Besitze der Nationalliberalen und der Sozialdemo-
kraten befunden; es ist aber kaum zu erwarten, daß er den
Lehtern bei der kommenden Ersatzwahl wird entrispen wer-
den können.

Zur Erinnerung an die Kämpfe unse-
rer Soldaten und Seeleute in China soll zu
Tientsin ein Denkmal errichtet werden. Der Entwurf des
Prof. v. Lichtitz zeigt nach der Tägl Rundsch. einen auf
Stufen sich erhebenden Aufbau aus rheinischer Basaltlava
mit den Wappen der deutschen Bundesstaaten. Auf dem
Felsen steht ein gepanzerter deutscher Ritter, zu dessen Seite
ein Adler Wache hält, der mit den Fängen den Anker des
Kanonenboots „Itis“ umklammert.

Der gesamte Jahrgang 1900 der Fährichs zur
See ist zum Leutnant befördert worden. Das deutsche
Seerosenkorps hat dadurch einen Zuwachs von 162 An-
gehörigen erhalten, die größte Herbststellenvermehrung, die
bisher in unserer Flotte zu verzeichnen war.

Das Verbot des Spielens der Regi-
mentskapelle der 35. in einem Lokal zu Brandenburg
a. d. Havel, das mitten im Konzert durch einen Offizier
erfolgte, ist nach einer Mitteilung von dort durch den Di-
visionskommandeur aufgehoben worden. Die Offiziere hat-
ten an einem Kellner des Lokals Anstoß genommen, der
mit einem Leutnant des Inf.-Regts. Nr. 35 in Streit ge-
raten war.

Zum Fall Hüßener wird dem „Berl. Tgbl.“
gemeldet, daß der Antrag des zu Festungshaft verurteilten
Führichs, ihn jetzt nach erfolgter Rechtskraft des Urteils
bis zum Antritt der Strafe aus der Haft zu entlassen,
ablehnend entschieden worden ist. Maßgebend hierfür war
die Erwägung der Militärbehörde, daß durch die Haftent-
lassung das Publikum sich zu Ausschreitungen könnte hin-
reißen lassen. Es ist bereits verfügt worden, daß Hüßener
in den nächsten Tagen zur Verbüßung seiner Strafe
in ein Militärgefängnis transportiert wird.

Die Einführung von Güterwagen mit
größerer Tragfähigkeit wird von der preussischen Eisen-
bahnverwaltung geplant. Eine Forderung dürfte schon
der neue Staatshaushaltsvoranschlag aufweisen. Die Wa-
gen sollen ein Ladegewicht von 20 Tonnen erhalten gegen
10 bisher. Dann werden vielleicht nach und nach die
Klagen über Wagenmangel verschwinden.

Die, wenn auch langsame Besserung der wirt-
schaftlichen Lage kommt in der neuesten Konfurs-
statistik ebenfalls zum Ausdruck. Es wurden im zweiten
Viertel dieses Jahres 2332 neue Konurse gezählt gegen
2478 im zweiten Vierteljahr 1902.

Der deutsche Verein für höheres Mäd-
chenschulwesen ist in Danzig versammelt. Die Ver-
handlungen betreffen technische, pädagogische und soziale
Fragen. — An den bayerischen Universitäten werden jetzt
weibliche Studierende mit dem Heisezeugnis eines deutschen
Gymnasiums oder Realgymnasiums zugelassen.

Die Stiftung, die durch Beiträge der Bevölke-
rung und durch eine Gabe des Herzogs von Altenburg bei
seiner Regierungs-Jubelfeier entstanden ist, verfügt über
203 000 M. Diese Summe wird zur Errichtung eines
Altersheimes dienen. — Die Dresdener Städteausstellung
schloß mit einem Überschuss von rund 170 000 M.

Politische Frauenrechte. Zu den jüngsten
Zusammentritten von Frauenvereinen bemerkt die
Nationalztg. u. a.: Eine wesentliche Vorbedingung für die
Entwicklung des modernen, wirtschaftlichen, sozialen und
politischen Lebens bildet die Vereins- und Versammlungs-
freiheit. Während diese Freiheit in den meisten fortge-
schrittenen Kulturstaaten besteht und zugleich den Frauen
zuteil geworden ist, hat man sie in Deutschland und öster-
reich den Frauen in einem Maße vorenthalten, wie es
gegenüber den bereits tatsächlich bestehenden modernen
Lebensbedingungen des weiblichen Geschlechts nicht mehr
gerechtfertigt ist. Eine Reihe von Staaten stellt hierin die
Frauen mit den minderjährigen Personen auf die gleiche
Stufe. In Preußen und in einigen kleineren Staaten
sind sie von allen politischen Vereinen ausgeschlossen. Hier
liegt in Deutschland ein Angelpunkt der Frauenbewegung,
besonders soweit sie sich auf die arbeitenden Klassen erstreckt.

raume Zeit heiter geplaudert, wobei namentlich Franz
Ruffler und Jean Sandal das Wort führten, während
Scholting mehr den Zuhörer spielte. Jugend-Erinnerungen
waren ausgetauscht, vom Militärdienst war gesprochen, bis
plötzlich Sandal die Ausrufung entließ, er wundere sich doch,
daß der Jugendfreund so ganz die alte Heimat, Frankreich,
vergessen habe. Die Antwort war ruhig gewesen, der
Zwischenfall schien beendet, bis endlich, vom Wein etwas
erhitzt, Sandal eine herausfordernde Bemerkung machte, die
der Jüngere heftig zurückwies. Der Streit entbrannte in
voller Schärfe, Scholting wollte vermitteln, als Sandal
lachend sagt: „O nicht; doch, es sind ja nur kleine Scherze
zwischen künftigen Schwägern!“
„Was heißt das?“ hatte Franz Ruffler aufstehend
gerufen.

„Nichts weniger und nichts mehr, als daß ich das Je-
word Einer Eltern zur Vermählung mit Madeline habe
und ihre Zustimmung zu gewinnen hoffe!“

„Meine Schwester heiratet nie jemand, der so, wie Tu
ihrem Bruder gegenübertritt!“

Auf diese Erklärung hin war Sandal das Blut zu
Kopf gestiegen. Ein böses Wort war gefallen, und er-
schrocken hatte Scholting die erhitzten Männer zur Besinnung
zu bringen versucht.

„Er muß abblitzen!“ war Franz' Forderung gewesen.
„Meinen künftigen Schwager werde ich gern um Ent-
schuldigung bitten, sonst niemand!“ Jean Sandal hatte
den Zwist noch nicht ernst genommen, aber entschlossen hatte
sich Ruffler erhoben.

(Fortsetzung folgt.)

Das Haager Schiedsgericht hat sich aufs
Neue an die Erledigung der venezolanischen Streitfrage ge-
macht. Obwohl nur noch untergeordnete Einzelheiten der
Lösung harren, so gab der Vertreter Russlands doch seiner
frühdigen Beugung darüber Ausdruck, daß jetzt zum er-
sten Male eine politische Entscheidung durch friedlichen
Meinungsaustausch anstatt durch die drohende Sprache
der Kanonen gefällt werden solle. Es ist der zweite An-
lauf, den der Haager Schiedsgerichtshof zur Erledigung sei-
ner Aufgabe nimmt. Als er vor wenigen Wochen zu gleichem
Zwecke zusammengetreten war, fehlte ihm der dritte
Mann; wie beim Etat konnte daher nichts werden. Die
Ernennung der notwendigen drei Schiedsrichter war zu
spät erfolgt. Jetzt sind die drei vom Kaiser von Rußland
ernannten Herren im Haag zugegen; gleichwohl kommt die
Arbeit nur recht langsam vom Fleck. Ein voller Sitzung-
tag ging mit der Erörterung darüber verloren, in welcher
Sprache die Verhandlungen geführt werden sollten. Die
Friedensrichter stritten hin und her, wurden aber nicht
einig. Am Ende wird doch noch das viel bespöttelte Vola-
stük aus der wohlverdienten Kumpfkammer wieder her-
vorgeholt werden müssen, denn man sieht jetzt, welche
Schwierigkeiten für ein internationales Schiedsgericht der
Mangel einer internationalen Sprache im Gefolge hat.

Der Papst braucht Geld. Im Frankfurter
ist zu lesen: Aus Rom wird berichtet, daß Papst Pius X.
demnächst ein Rundschreiben an die Bischöfe mit der Auf-
forderung richten wolle, den Peterspfennig möglichst in
die Höhe zu bringen. Es heißt, er wolle auch eine regel-
rechte Verwaltung des Peterspfennigs einführen. Bei die-
ser Gelegenheit erfährt das große Publikum auch etwas
über die sonstigen Einnahmen des Papstes. Sie fließen
aus verschiedenen Vergünstigungen, die der Vatikan ver-
leiht, von dem Rechte an, Rosenkränze zu segnen, was
3. Frank kostet, bis zu dem Herzogstitel, für den 100 000
Fr. bezahlt werden müssen. Dazu kommen noch die Vul-
len, welche die Bischöfe bezahlen müssen, und die Verlei-
hung der Kardinalshüte, deren jeder etwa 40 000 Fr. kostet,
ferner die Heilig- und Seligsprechungen, die jetzt nach der
Berechnung eines Prälaten, Monsignore Battandier, durch-
schnittlich je 260 000 Fr. eintragen.

Stadt. Kreis Provinz

Der Druck aller durch Korrespondenzzeichen als Originalartikel gekenn-
zeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.
Stolp, 5. Oktober 1903.

— A. Theater. Der Kunstgenuss, den wir bei
Ankündigung der Sappho-Aufführung erwarteten, wurde uns
in vollstem Maße zu Teil. Grillparzer's Trauerspiel ge-
langte in hoher künstlerischer Entfaltung zur Wiedergabe.
Schon in Berlin hatten wir öfter Gelegenheit, Fräulein Poppe's
schöne Leistungen zu bewundern, doch noch nie sahen wir
sie auf solcher Höhe wie in der Gestalt der Sappho.
Figur, Gesichtsbildung, Stimme und Bewegung, alles ist
bei der Künstlerin zur idealen Verkörperung der griechischen
Dichterin wie geschaffen. Das Zusammenpiel war so harmo-
nisch, die Befegung der übrigen Rollen so tadellos, daß es
schwer fällt, aus all' dem Guten das Beste hervorzuheben.
Phaon und Melitta, die beiden überaus sympathischen Ge-
stalten in der an herrlicher Sprache so reichen Tragödie
wurden fein durchdacht und lebenswahr gespielt. Herr
Roderich Arndt und Fräulein Sarrom, die Darsteller dieser Rol-
len, standen der berühmten Rosa Poppe würdig zur Seite.
Der Sklave Phamnes wurde von Herrn Tiedike meisterhaft
gespielt. Wir wünschen dem Künstler-Ensemble aufrichtigen
Herzens überall die gleiche enthusiastische Aufnahme wie in
den Mauern der Stadt Stolp.

— Öffentliche Versammlung. Morgen,
abends 8 Uhr wird im Saale des Herrn Buggert Julius
Schuhmacher-Berlin einen Vortrag über die deutschen Ge-
werkvereine und ihre Gegner halten.

— Verkauf. Der Kaufmann Otto Gehlen hat
das dem Hotelbesitzer Riddelborps hier selbst gehörige Hotel
Kaiserhof für den Preis von 67 500 M. käuflich erworben.
Die Übergabe soll sofort erfolgen.

— Körperverletzungen. Zwei hiesige
Gärtnerlehrlinge gerieten gelegentlich der Gartenarbeit in
Streit, wobei einer dem andern mit einer Gartenschere
eine Wunde am Hinterkopf beibrachte. — Ein an der Reit-
zer Chaussee stehender Handwerker wurde von zwei vor-
übergehenden Strolchen angegriffen, zur Erde geworfen und
so mißhandelt, daß er schwere Verletzungen im Gesicht da-
vontrug. Dem Verletzten ist hierbei seine silberne Uhr ab-
handen gekommen. Die Täter sind polizeilich ermittelt
worden, doch konnte die Uhr noch nicht aufgefunden wer-
den. — Ein Fleischergehilfe, der glaubte, daß ein Lehrling
sich unbefugt von der Arbeit gedrückt hatte, warf diesem
in der Werkstätte einen Hammelkopf so heftig in das Ge-
sicht, daß dem Lehrling ein Schneidezahn ganz und ein
anderer zur Hälfte abbrach.

— Wieder eingefunden hat sich der Jü-
ling des Rettungshauses Theodor Schimmelpfennig, der sich
vor einigen Tagen aus seiner Arbeitsstelle entfernt und
umhergetrieben hatte.

— Unfall. Am 2 d. Mts. früh 3 1/2 Uhr mel-
dete ein unbekannter Mann an der Feuermeldestelle an
der Reitzer Chaussee „Großfeuer“ und wurde das vorge-
schriebene Signal auch der Polizeiwache im Rathaus über-
mittelt. Der Polizeibeamte gab das Signal nicht weiter,
weil er feststellte, daß ein Feuer nicht vorhanden war. Der
Täter hat den Inhaber der Meldestelle vorsätzlich getäuscht
und sieht seiner Bestrafung entgegen.

— Schlachthof. In der Woche vom 28. Sep-
tember bis 3. Oktober wurden geschlachtet: 4 Bullen,
1 Ochse, 23 Kühe, 18 Kälber, 95 Schafe, 177 Schweine,
— Ziegen, 3 Pferde. Von auswärtig wurden zur Beschau
vorgelegt: 20 Rinderviertel, 3 Kälber, — Ziegen, 4 Schafe,
8 ganze Schweine, — halbe Schweine.

— Eine partielle Mondfinsternis steht
am 6. Oktober bevor. Der Beginn derselben ist 2 Uhr 40
Min. 30 Sek. nachmittags, die Mitte der Finsternis 4
Uhr 17 Min 36 Sek., das Ende 5 Uhr 54 Min. 42 Sek.
Die größte Phase der Verfinsternung beträgt 87/100 des Mond-
durchmessers; da der Mond für die hiesige Gegend aber
erst 5 Uhr 22 Min. aufgeht, so dürfte von der Himmels-
erscheinung hier wenig zu beobachten sein. Sonnenunter-
gang ist an dem Tage 5 Uhr 20 Min. Alles nach mittell-
europäischer Zeit.

— Beförderung von Liebesgaben. Einer
neuen Bestimmung des Ministers der öffentlichen Arbeiten
zufolge ist die Frist für die unentgeltliche Beförderung von

Liebesgaben für die Überschwemmten im Stromgebiete
Oder über 30. September d. J. hinaus bis zum 1. Juni
1904 verlängert worden.

— Strafsachen. Sitzung am 3. Oktober. Es gelang
ten nur 2 Verurteilungen zur Verhandlung. Der Eigentümer
Stüne aus Reblin war durch das hiesige Schöffengericht vom 6.
d. Jahres, weil er in der Nacht zum 2. Juni d. J. auf der
straße zu Reblin ruhestörenden Lärm verursacht hatte, zu 6 M.
Strafe evtl. 2 Tagen Haft verurteilt worden. Die von ihm einge-
legte Berufung wurde verworfen. Von der Anklage der Übertretung,
er am 13. April d. J. in seiner Wohnung ohne polizeiliche
laubnis ein Tanzergewinn veranstaltet, bezw. gebildet hatte,
der Gärtner und Arbeiter Steinbach aus Al. Glusden freigespro-
chen worden. Auf eingelegte Berufung der Anwaltschaft wurde
ter Abänderung des erstinstanzlichen Urteils auf 1 M. Geldstrafe
evtl. 1 Tag Haft erkannt.

— Personalien. Der bisherige Oberbuchhalter
bei der Reichsbankhauptstelle in Stettin Bruno Urban
zum Oberbuchhalter bei der Reichshauptbank und
Bankassistent Südhans in Stettin zum Oberbuchhalter
der Reichsbankhauptstelle daselbst ernannt. — Verliehen
wurde dem Rentmeister a. D. Rechnungsrat Jäger
Stettin, bisher in Ufermünde, der Rote Adlerorden
ter Klasse, dem Hauptfeueramtssekretär Otto Homann
Ebing der Königl. Kronenorden vierter Klasse, den
statthaltern Karl Wulff zu Gützow im Kreise Grimme
August Subklew zu Schweitow im Kreise Rügen und
Schauerarbeiter Joachim Hoge zu Bagig desselben Kreises
das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Personalien. Für den nach Bineburg
sehten Regierungsrat von Rechenberg ist der Regierungsrat
Dr. Günther zum Stellvertreter des Vorsitzenden der
kommensteuer-Verwaltungskommission und zum Stellvertreter
des Vorsitzenden des Steuerausschusses der Gewerbesteuer-
klasse II für den Regierungsbezirk Köslin ernannt worden.
— Die Verwaltung der vom 1. Oktober d. J. ab in
tow gebildeten Spezialkommission ist dem Oekonomierat
miffar Hildebrand, zur Zeit in Danzig übertragen worden.
Rügenwalde. Im Laufe der letzten 10 Tage
sind hier eine Anzahl von Typhuserkrankungen vorgekom-
men. Die Polizeiverwaltung warnt vor Genuß von
per- und Schloßgrabenwasser.

Stralsund, 2. Oktober. Die Ehefrau des
schers Geß stürzte heute mittag beim Aufhängen
Wäsche auf dem flachen Dache ihres Wohnhauses so
glücklich auf das Straßenpflaster herab, daß sie einen Bruch
des Genicks erlitt. Der schnelligst herbeigeholte Arzt konnte
nur den Tod der Verunglückten konstatieren.

Büchertisch

— „Könige ohne Land“ betitelt sich ein soeben im
lag der „Frauen-Rundschau“ zu Leipzig e. d. h. n. s. Erzäh-
lungsbuch von Franziska Mann (Preis M. 1, —), das
ohne Zweifel zu den besten Frauenbüchern der letzten Zeit
zu zählen ist. Eine seltene Tiefe und Ehrlichkeit des Emp-
findens vereint sich bei Franziska Mann mit einem glän-
zenden Schilderungstalent, und aus jedem Wort spricht
reife Lebenserfahrung. „Könige ohne Land“ ist ein Leben
und Weltanschauungsbuch, für dessen Bekümmern sich jede Frau
eine Stunde freimachen sollte; ein Buch, zu dem der immer
wieder gerne zurückkehren wird, der in Lebenshaft und
benswürdig nach einem sicheren Ruhepunkt sucht.

— „Wiener Mode.“ 16. Jahrgang, Heft 24, Ausg.
nom 15. Septemb. 1903. Die Herbstmoden bilden den
Übergang zu den Wintermoden; die Folge davon ist, daß
man im Herbst so ziemlich alles tragen kann, was man
will. Trotzdem sind Grundformen vorhanden. Elegant ist
nur die vollkommene Harmonie der Form und Farbe der
Kleidung mit der Person und ihrer ganzen Gestalt, und
das Geß der Mode ist die feingezogene Biene. Die „Wi-
ener Mode“ stellt das neueste jedes Toilette-stück's bildlich
dar und versteht jeden Gegenstand mit ausführlichen Be-
schreibungen. Jedes Kostüm und jede Toilette ist durchaus
hübsch und geschmackvoll ausgearbeitet. Besonders reich ist
die Auswahl der dargestellten Hüte. Durchaus modern ist
auch der Handarbeitsteil, in dem sich u. a. eine neue Be-
tation des begonnenen Filletkurses befindet. Der Unterhalt-
ungsteil ist sehr interessant, wie wir das nicht anders ge-
wöhnt sind, und wir können nur wieder sagen, daß uns
die „Wiener Mode“ als das vornehmste Journal für unsere
Damenwelt erscheint. — Man abonniert bei allen Buchhand-
lungen und Postämtern, sowie auch direkt beim Verlage
in Wien, VI/2 Gumpendorferstraße 87 Preis viertel-
jährig M. 2 50

Allerlei.

— Von einem neuen Zeugniszwangsverfahren
wird aus Berlin berichtet. Es ist nach der Berl. Volksztg. auf Ver-
anlassung des Niederbarnimer Landratsamts gegen den Redakteur
der Pantomer Ztg. eröffnet worden. Das Blatt berichtet, daß ir-
tümlischer Weise 5 000 M. Steuer Gelder von der Gemeindekasse in
Pantow zuviel an die Kreisasse abgeführt worden seien. Die Nach-
richt selbst entspricht der Wahrheit, jedoch konnte sie nach der Ansicht
des Pantower Amtsvorstehers nur durch die Inbetriebnahme eines Ge-
meindebeamten auf den Redaktionsstisch gelangt sein. Es wurde ein
Strafverfahren wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses gegen Unbe-
kannt seitens des Amtsvorstehers eingeleitet und der Redakteur als
Zeuge über den Urheber jener Notiz vernommen. Nach mehrfachen
fruchtlos verlaufenen Terminen wurde der Redakteur von einem Pri-
vatalbeamten aus einem Restaurant heraus auf das Polizeiamt geführt,
wo ihm dringend nahegelegt wurde, seinen Gewährsmann zu nennen;
er verweigerte abermals die Aussage, trotzdem ihm sofortige Zwangs-
maßregeln angedroht wurden.

— Ein Liebesdrama hat sich in einem Hotel in Ham-
burg abgespielt. Dort hatte sich vor einigen Tagen ein 25jähriger
junger Mann eingelagert, der sich als der Student Hans Schlicht aus
Triest bezeichnet hatte. Am anderen Morgen wurde der Fremde mit
einer Schußwunde in der Brust in seinem Bett bemußlos aufgefunden.
Nachdem der Lebensmüde nach einem Krankenhause gebracht
worden war, gab er auf Befragen an, daß er eine falsche Eintragung
in das Fremdenbuch des Hotels gemacht habe; in Wirklichkeit sei er
Kaufmann, aber nicht aus Überzeugung. Seine Personalien werde
er jedoch unter keinen Umständen angeben. Auf weiteres energisches
Zureden ergänzte der Fremde seine Mitteilungen noch dahin, daß er
mit seiner Braut nach Hamburg gekommen sei, um dort gemeinsam
in den Tod zu gehen. Diesen Vorsatz habe seine Braut inzwischen
ausgeführt, indem sie sich ertränkte. Er weigerte sich jedoch ent-
schieden, den Namen des Mädchens und den Ort anzugeben, wo sie Selbst-
mord verübt habe, doch scheinen seine diesbezüglichen Angaben auf
Wahrheit zu beruhen; denn man fand unter seinen Effekten einen Zet-
tel, der mit zitternder Damenhand geschrieben die Worte enthielt:
„Liebe Mutter, ich gehe freiwillig in den Tod! Deine W.“ Der Lebens-
müde hat dunkles, hochstehendes Haar und spricht süddeutschen Dia-
lekt. Die Ärzte hoffen, ihm am Leben erhalten zu können.

— Auf der Kanzel erblickt ist der Pa-
stor Steinhausen in Glinde bei Schönbeck in der Mark.
Der Geistliche hatte einen Abendgottesdienst beendet und
wollte die Predigtkanzel verlassen. Plötzlich legte sich ein-
Schleier über seine Augen — es war völlige Blindheit ein-
getreten. Der bedauernswerte Geistliche hat sich sofort in
die Augenklinik nach Halle begeben, um dort Erlösung von

seinem Leiden zu suchen. Eine Heilung soll nicht ausgeschlossen sein.

Ein Preisgedicht. Der bekannte Schriftsteller und Ueberredendichter Dr. Hans Heinz Ervers hat bei der Preisausschreibung, welche Hoflieferant Gehler in Jägerndorf, der Fabrikant des österreichischen Liqueurs „Altwater“ vor kurzem in der „Neuen Stettiner Zeitung“ veröffentlichte, mit nachstehendem Gedichte den ersten Preis errungen:

Brauch außen — „Kalt Water“!
Und drinnen — „Altwater“!
Am Abend, am Morgen,
Bergst du die Sorgen,
Bleibst stets frisch und klar
Und lebst hundert Jahr!
Und kommst du zum Sterben,
So sagst du den Erben:
Brauch außen — „Kalt Water“!
Und drinnen — „Altwater“!

Unter allem Vorbehalt geben wir folgende Notiz des Berliner Tageblatts wieder: „Die früheren Direktoren der Pommernbank Romeik und Schulz sollen nach umlaufenden Gerüchten verschwunden sein. Soweit dabei Romeik in Frage kommt, dürfte jene Annahme unzutreffend sein; wenigstens hielt er sich bis vor einigen Tagen in Baden-Baden auf und soll auch jetzt noch dort sein. Von Schulz hat man allerdings längere Zeit nichts gehört. Er ging nach seiner Freilassung aus der Untersuchungshaft nach London und blieb von dort aus in schriftlicher Verbindung mit seinem Rechtsanwalt. Seit einigen Wochen hat er jedoch nichts mehr von sich hören lassen.“ — Der Prozeß gegen die beiden Herren wurde, wie bekannt, nach Aufsehen erregenden Zwischenfällen abgebrochen, weil das Gericht zu der Überzeugung gekommen war, daß das vorliegende Beweismaterial weder eine Verurteilung noch eine Freisprechung zulasse. Aus diesem Grunde mußten die Angeklagten auch aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

Wom Löwen geholt wurde nach der Dtsch.-Ostafrikanischen Ztg. in der Ortshaus nördlich Daressalam wieder ein Schwarzer. Die Bewohner hatten Erntefest gefeiert und Bier und Palmwein getrunken, so daß sie es in ihrem berauschten Zustande nicht für notwendig erachteten, ihre Hütten aufzusuchen, sondern meist unter freiem Himmel nächtigten. Bald erschien denn auch ein mächtiger Löwe und holte sich einen jungen Neger. Auf das Geschrei und die Anfe: „Simba, Simba!“ (Löwe) wurden viele Leute jäh aus ihrem Schlummer erweckt und auch nüchtern, es gelang aber nicht, dem Löwen sein Opfer abzugeben, trotzdem man bis zum Morgen dem Räuber mit Speeren und Vorderladern nachstellte. Die Anzahl der Schwarzen, die allein im Bezirk Daressalam in den letzten Monaten von Löwen getötet worden sind, geht nachweislich bereits in die Duzende.

Hannover, 30. September. Spielerei mit dem Revolver. Aus Unvorsichtigkeit hat dem „Hann.“ zufolge am Dienstag nachmittag in der Kleestraße in Kleefeld der 13jährige Sohn des Restaurateurs Wehr das 11 Monate alte Töchterchen des Schriftsetzers Pleß erschossen. Die Schußwaffe, ein Revolver, hing in der Wohnung eines Hauses in der Kleestraße, wo der Knabe besuchsweise weilte, an der Wand. Er wußte nicht, daß der Revolver geladen war. Der Knabe nahm ihn von der Wand und legte auf das Kind mit den Worten an: „Soll ich einmal schießen?“ Plötzlich krachte der Schuß und das Kind fiel tödlich getroffen nieder.
— Bochum, 3. Oktober. Verschüttet. Bei Kanalarbeitsarbeiten in Eickel wurden, der „Westfälischen Volkszeitung“ zufolge, nachmittags 3 Arbeiter verschüttet und getötet.

Blauderecke.

Ausweg. Sie: „Eduard, unseres Jungen Bett ist zu kurz geworden, wollen wir ihm nicht ein neues kaufen?“ — Er: „s sind schlechte Zeiten — lassen wir ihm doch lieber die Haare schneiden!“

Neue Nachrichten

Berlin, 4. Oktober. (W. T. B.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Der Fähnrich zur See Hüffener verließ gestern nachmittags 5 Uhr das Stationsgefängnis in Kiel und fuhr unter Bewachung eines Leutnants zur See in einer Droschke, von der Bevölkerung unbeachtet, nach dem Bahnhof, wo er mit seinem Begleiter zur Abführung nach Magdeburg den Zug bestieg.

Frankfurt a. D., 3. Oktober. (W. T. B.) Bei einer Pionierübung von Mannschaften des Leib-Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburgisches) Nr. 8 kenterte, wie die „Frankfurter Oderzeitung“ meldet ein Floß, 3 Mann ertranken.

Eisenach, 4. Oktober. (W. T. B.) Das Staatsministerium hat den hiesigen ersten Bürgermeister von Person seines Amtes entsetzt. Die Entscheidung des Ministeriums ist dem Gemeindevorstande heute zugegangen.

München, 4. Oktober. (W. T. B.) Ueber den getrigen Bahnunfall bei Schöngesing wird amtlich gemeldet: In der Station Schöngesing entgleiteten gestern abend gegen 6³⁰ Uhr 5 Wagen des von Lindau kommenden Schnellzuges. Sechs Personen wurden leicht verletzt. Der Verletzte wurde durch Umparkierung aufrechterhalten. Die Entgleisung wurde anscheinend durch vorzeitige Weichenstellung verursacht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Wien, 3. Oktober. (W. T. B.) Der Hofzug mit dem Majestäten und dem Erzherzog Franz Ferdinand und Medling ist um 4 Uhr 50 Minuten auf der Südbahnstation Postplatz eingetroffen, wo die Mitglieder der russischen Botschaft sich zum Empfang eingefunden hatten. Nach dem Verlassen des Waggons hielten die Majestäten Cercle. Kaiser Nikolaus sprach längere Zeit mit dem Erzherzog Franz Ferdinand, ebenso mit dem Minister des Äußeren Grafen Goluchowski, während Kaiser Franz Josef sich von dem Herrn der russischen Suite verabschiedete und sich mit dem Minister des Äußeren Grafen Bamberger unterhielt. Kaiser trat Kaiser Nikolaus zu Kaiser Franz Josef. Beide vorwärts Kaiser Franz Josef seinen hohen Gast zum Wagen geleitete. Nachdem Kaiser Nikolaus eingestiegen war, unterhielt er sich noch mit Kaiser Franz Josef und Erzherzog Franz Ferdinand, bis der Zug sich in Bewegung setzte.
Wien, 3. Oktober. Das „Tzernowitzer Tagebl.“, welches seinerzeit die erste Nachricht über die Judenver-

folgungen in Kischinew brachte, erhält, wie es sagt, die authentische Nachricht, daß es am jüdischen Versöhnungsfest in Mogilew zu einer wahren Jud-unruhe gekommen sei. Die Juden waren gewarnt daß Bauern für diesen Tag einen Überfall planten und gingen auf Anordnung der Rabbiner nicht in die Synagoge, sondern blieben zu Verteidigungszwecken in ihren Häusern. Große Bauernhaufen drangen vormittags in die Stadt ein. Es kam zu einem förmlichen Straßenkampf, bei dem 300 Juden und 100 Bauern getötet seien. Die Polizei sei zwar eingeschritten, wäre aber machtlos gewesen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Sollstaedt bei Bleicherode, 5. Oktober. (Wolffs Bureau) Durch das zu späte Losgehen eines Schusses wurden am Sonnabend 13 Bergleute verwundet, darunter einer schwer.

Wien, 5. Oktober. (Wolffs Bureau.) Die Botschafter Oesterreichs und Russlands teilten der Türkei mit, daß die Mächte auf die Durchführung der vollständigen Reform verharren und daher die wirksame Art der Kontrolle und Ueberwachung beibehalten werden, worüber den Botschaftern noch Instruktion zugehen wird. Diese Instruktionen sehen auch die Instruktion der friedlich gestimmten Bewohner vor, die bisher unter den Wirren viel gelitten haben. Die Mächte sind der Ansicht, daß ihre unparteiische Hilfeleistung anerkannt werden wird.

London, 5. Oktober. (Wolffs Bureau.) Neuter meldet aus Sofia: Es gingen dort Barner Telegramme ein, wonach bei Demirkapu, an der Grenze Wilajet und Adrianopel ein Gefecht zwischen einer Schwadron türkiher Kavallerie und bulgarischen Truppen stattgefunden; angeblich 11 Bulgaren und 30 Türken gefallen.

Anmerkung von Wolffs Bureau: Anderweitige Bestätigung der Nachricht fehlt.

London, 5. Oktober. (Wolffs Bureau.) Wie die „Times“ aus Tanger von gestern meldet, sollen die Mächte ein Übereinkommen dahin getroffen haben, Frankreich die Lösung der marokkanischen Krise allein zu überlassen. Der „status quo“ muß aufrecht erhalten bleiben und ist Frankreich das Protektorat nicht übertragen.

London, 5. Oktober. (Wolffs Bureau.) Hier wird vom Staatssekretär des Reichsmarineamtes eine Broschüre verbreitet, die die handelspolitischen Ansichten Chamberlains behandelt. Die Broschüre umfaßt 87 Seiten und wird von einer kurzen Vorrede Chamberlains eingeleitet.

Das Getränk der Kinder.

Wenn die Gesundheit und das blühende Gedeihen seiner Kinder am Herzen liegt, der sehr streng darauf, daß sie keinen Bohnenkaffee zu trinken bekommen, weil dieser nach ärztlicher Ansicht den kindlichen Organismus schädigt. — Für die Kleinen ist Kathreiners Malzkaffee, der gerade auf jugendliche und zarte Organismen die wohlthätigste Wirkung ausübt, ein überaus bekömmliches Getränk, das von vielen Ärzten empfohlen wird. Die Erfahrung lehrt, daß Kathreiners Malzkaffee mit Milch gekocht schon nach kurzer Gewöhnung das Lieblingsgetränk unserer Kleinen bildet, bei dem sie prächtig gedeihen.

Mekmer's Thee

BERÜHMTE MISCHUNG FEINTE SOUCRONGS.
Wilhelm Bohse, Markt 3.

Marktberichte Stolper Marktpreise.

3. Oktober 1903.	Höchst. Preis		Niedr. Preis		3. Oktober 1903.	Höchst. Preis		Niedr. Preis	
	1/2	1/4	1/2	1/4		1/2	1/4	1/2	1/4
Roggen, gut	—	—	—	—	Kartoffeln	3 60	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—	„ Nichtstroh	4 —	—	—	—
„ gering	—	—	—	—	„ Krummstroh	—	—	—	—
Gerste, gut	—	—	—	—	„ Heu	4 —	—	—	—
„ mittel	—	—	—	—	„ per 1 Rg.	—	—	—	—
„ gering	—	—	—	—	„ Rindfleisch v. d. Feule	1 30	—	—	—
Hafer, gut	11 60	11 30	—	—	„ Bauchfleisch	1 20	1 10	—	—
„ mittel	11 30	11 10	—	—	„ Schweinefleisch	1 30	1 20	—	—
„ gering	11 10	—	—	—	„ Kalbfleisch	1 30	1 20	—	—
Erbisen, gelbe 3. Kochen	21 50	21 —	—	—	„ Hammelfleisch	1 40	1 30	—	—
Speisebohnen, weiße	40 —	35 —	—	—	„ Speck, geräuch.	1 80	1 60	—	—
Linien	50 —	50 —	—	—	„ Eßbutter	2 —	1 60	—	—
					„ Eier	3 15	—	—	—

Getreideprenotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 3. Oktober 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:
Stettin: Weizen 152—153, Roggen 126—128, Gerste 135—140, Hafer 130—140, Kartoffeln —, Rüben — M.
Stralsund: Weizen 146, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Raps —, Rüben — M.
Blag Stettin: Weizen 153, Roggen 126, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —, Rüben — M.
Blag Danzig: Weizen 150—164, Roggen 125, Gerste 129 bis 134, Hafer 117—124, Kartoffeln — M.
Blag Berlin nach Ermittlung: Weizen 157, Roggen 128, Gerste —, Hafer 130, Kartoffeln — M.
Weltmarktpreise.
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 174 75, Liverpool Weizen 176 —, Odessa Weizen 160 25, Riga Weizen 169 —, Newyork Roggen 150 25, Odessa Roggen 136 25, Riga Roggen 144 25 Mark.

Butter-Bericht.

von Gustav Schulze und Sohn, Buttergroßhandlung, Berlin O. 19, Getraudenstraße 22, den 3. Oktober 1903.
Wenngleich die Stimmung in dieser Woche als fest zu bezeichnen ist, so ist doch das Geschäft recht schwer, da fortgesetzt nur feinste, rein schmeckende Qualitäten Hofbutter gut gefragt bleiben, die vielen ausreichenden Qualitäten und die vorhandenen großen Bestände Lagerbutter drücken auf den Markt. Trotz der festen Berichte mit starken Preiserhöhungen, von Kopenhagen 4 Kronen, von Hamburg sogar 8 Mark — war es hier nur möglich, für feinste Butter 2 Mark höheren Preis zu erzielen, wogegen die anderen Sorten Butter nach wie vor zu unregelmäßigen Preisen angeboten bleiben.
Auch in Landbutter stockt der Absatz noch immer vollständig.
Amtliche Preisfeststellung.
Hof- und Genossenschaftsbutter 1. Qual. per 50 Kilo 117 bis 120 M., 2. Qual. 105—117 M., 3. Qual. 96—98 M., abfall. 88—90 M.

Börsenberichte.

Stettin, 3. Oktober. Wetter: Trübe. Barometer 747. Thermometer + 13 Grad. Wind W.
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notierungen nicht zu ermitteln.

Landmarktpreise.
Weizen 150—150 M. per 1000 Kilo bez.
Roggen 125—128 M. per 1000 Kilo bez.
Gerste 130—135 M. per 1000 Kilo bez.
Hafer 125—135 M. per 1000 Kilo bez.
Heu 1.50—2.00 M. per Str bez.
Stroh 20—25 M. per Schock bez.
Kartoffeln 40—45 M. per 24 Zentner bez.

Berliner Fondsbörse vom 3. Oktober.						
Dtsch. Reichsanleihe	101 70	h ₃	Rumän. am. Rente	5	99.40	h ₃
„ „	96 25	h ₃	„ „	4	86 70	h ₃
Preuß. Konsols	101 70	h ₃	Russ. St.-Anleihe	4	—	—
„ „	90 40	h ₃	„ „	4	100.—	h ₃
„ „	98 60	h ₃	„ „	4	58 —	h ₃
„ „	87 60	h ₃	„ „	4	98.60	h ₃
„ „	98.25	h ₃	„ „	4	99.75	h ₃
Ostpreuß. „	101 20	h ₃	„ „	4	151.80	h ₃
Westpreuß. „	103 10	h ₃	„ „	4	214.50	h ₃
„ „	99.25	h ₃	„ „	4	211.—	h ₃
„ „	100.50	h ₃	„ „	4	98.50	h ₃
„ „	92 25	h ₃	„ „	4	127 50	h ₃

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4, Lomb. 5 %.

Am 6. Oktober.

Sonnenaufgang 6 Uhr 4 Min. Sonnenuntergang 5 Uhr 15 Min.

Stolpmünder Schiffsliste.

(Amtlicher Bericht)

- Eingang.
2. Oktober. Anna, Kapt. Petersen von Hamburg — Elisabeth, Kapt. Witt von Jasmund (Nothafen).
4. Oktober. Freundschaft, Kapt. Lüders von Hamburg. — Mageda, Kapt. Friedemann von Hamburg.
5. Oktober. D. Stadt Stolp, Kapt. Gaeth von Stettin.
Ausgang.
2. Oktober. D. Frik, Kapt. Zaage nach Kiel.
4. Oktober. D. Stolp, Kapt. Berleberg nach Stettin. Wassertiefe im Seegatt 5 Meter.

Bekanntmachung.

Die Vorschrift der § 10 und 14 der Ordnung betr. die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken vom 24. Mai 1895, wonach der Erwerber und der Veräußerer eines Grundstücks bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark verpflichtet ist, dem Magistrate innerhalb 2 Wochen nach der Auflassung des Grundstücks unter Vorlegung der Urkunden schriftlich Mitteilung zu machen, wird wiederholt in Erinnerung gebracht.
Stolp, d. 30. Septbr. 1903.
Der Magistrate.

Butterdosen

in Kristall, Preßglas, Nickel, etc. v. 95 Pf. b. M. 1,75.



Nickelbutterdosen mit Kühl- resp. Wärmeverrichtung, wie obenstehende Zeichnung, von Mf. 2,90 — bis Mf. 3,75 empfiehlt
F. Dollega.

Was beginnen wir mit

unserer Tochter??

Durch Besuch uns. Hausmädchenschule bietet sich Gelegenheit zur Ausbildung als besseres Hausmädchen, Stütze, Jungfer. Die Abtheilung Fröhenhochschule bildet Kinderfrl. II. Klasse und Kinderpflegerinnen aus, die Abth. Kochschule bietet Gelegenheit zur Erlangung der feinen u. bürgerl. Küche sowohl für künftige Hausfr. als die Berufsköchin. Kursus 2—6 Monat. Prosp. grat. u. franco. Jed. Schül. erh. wiederh. Stellg., ebenso jed. Stellensuch. Beste Quelle für weibl. Personal. Erna Grauenhorst Vorsteherin, Berlin, Wilhelmstr. 10.

Für meine Viehhaltung suche einen älteren, noch rüstigen, alleinstehenden

Man,

bei freier Station. Meldungen im Kontor Bahntor 1.

In der Voruntersuchungssache F. 3 03 gegen den Steinschläger **Valentin Przybylski** und die Arbeiterfrau **Berta Kowalski** geb. Nell wegen Mordes der Tischlermeisterfrau Solberg aus Cammin i. Pomm. werden nachbenannte Personen als Zeugen von uns gesucht:

1. Arbeiter **August Holz**, am 18 Februar 1859 in Labes geboren, (groß, schlank, 40er Jahre, frisches rotes Gesicht, längliche spitze Nase, heller Schnurrbart)
2. unverheiratete **Auguste Wilke**, am 9. August 1864 in Labes geboren (klein cr. 35 Jahre, hellblondes Haar, blaue Augen, kleine gewöhnliche Nase). Beide ziehen als Ehepaar **Holz** im Lande umher. Es wird ersucht, nach dem Verbleib der beiden Zeugen, die von größter Wichtigkeit sind, umgehend die eingehendsten Ermittlungen anzustellen.

Stettin, d. 23. Septbr. 1903.
Königliches Amtsgericht.
gez. **Bergfels**.

Oberstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Stolp, d. 30. Septbr. 1903.
Die Polizeiverwaltung.



Käseglocken

in Kristall geschliffen von 90 Pfg.—Mf. 2,50, in Preßglas von 45 Pfg. bis 65 Pfg. empfiehlt
F. Dollega.

Wer Stelle sucht verlange die Deutsche Vakanzenpost Schlinge 1.

Reissmann - Oefen

Erstes Fabrikat am Markt seit 1876!



Geschmackvolle aparte Formen. Mustergültige Ausführung, unübertroffene schöne und haltbare Emaillierung in modernen Farben.

Tadellose Vernickelung.

Regulierung für jede beliebige Temperatur durch Patent-Regulator.

Keine Gefährdung des Lebens u. der Gesundheit durch Kohlenoxydgas infolge patentierter Sicherheitsvorrichtung gegen — Gasausströmung. —

Vertretung und Niederlage:

August Ruffmann, Stolp i. P.

Die glückliche Geburt eines
neuen Töchterchens zeigen
hoch erfreut an
Fritz Wölckerling
und Frau,
Hedwig, geb. Wenz.
Stolp i. P., den 4. Okt. 1903.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 1 des
Gesetzes vom 2. Juli 1875
sind von den städtischen Kör-
perschaften unter Zustim-
mung der Polizeiverwaltung
unter Aufhebung der unterm
22. Februar 1898 für die
Südseite der Triftstraße auf
der Strecke zwischen der Fried-
rich- und Geersstraße fest-
gesetzten Fluchtlinie neue
Straßen- und Fluchtlinien-
pläne aufgestellt, wie solche
auf den Abzeichnungen von
Blatt 32 und 38 des Bebau-
ungsplanes mit roter Farbe
wie folgt bezeichnet sind:

- a. auf Blatt 32 für die Trift-
straße an der Südseite
mit den Buchstaben rot
F. E. D. C. G. und für
die Nordseite zwischen der
Probststraße und dem
Übergang der Stolp-Dar-
geüßer Bahn mit den
roten Buchstaben B. A.
J. M. N. O.,
b. auf Blatt 38 für die
Straße H. — Verlänge-
rung der Geersstraße
nördlich der Triftstraße
— rot mit L. M. N. K.
J. A.

Diese Pläne liegen vom
Tage des Erscheinens dieser
Bekanntmachung ab vier
Wochen lang zu jedermanns
Einsicht in unserer Registratur
— Rathaus Zimmer 20
— während der Dienststun-
den aus.

Einwendungen hiergegen
können innerhalb der er-
wähnten Ausschlussfrist bei
uns angebracht werden.
Stolp, d. 29. Septbr. 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die der Hospitalverwal-
tung gehörige, im Balkmüh-
lenterrain belegene Wiesen-
parzelle Nr. 1 soll anderweit
auf weitere 12 Jahre vom
1. April 1904 ab verpachtet
werden.

Wir haben hierzu einen
Termin auf
**Dienstag, den 13. Okto-
ber 1903, vormittags
11 Uhr**
im Rathaus Zimmer Nr.
23 anberaumt, zu welchem
Pacht Liebhaber eingeladen
werden.

Das Kuratorium der
Hospitaler.

Gesang-Verein.

Montag, d. 12. Oktbr.
8 Uhr:
1. Probe zu dem weltl.
Oratorium

Die Sieben schläfer

von E. Loewe,
**Jahres-Generalver-
sammlung**, (Berichte, Vor-
standswahl etc.) d. 26. Oktbr.
Anmeldung neuer Mit-
glieder (Damen u. Herren)
bei unserem Dirigenten, Herrn
Gustav Boenig,
Wasserstr. 21 I, erbeten.

Der Vorstand.
Bartholdy.

**Tanz- u.
Anstandslehre.**

Am 20. d. Mts. eröffne
ich im Kaufmanns-Wall-
hause einen Kursus für

**Tanz- u.
Anstandslehre.**

Behrplan und Aufnahmebe-
dingungen sind einzusehen
dieselbst, auch werden Anmel-
dungen zur Teilnahme am
Kursus dort entgegenge-
nommen.

Kleinschmidt,
Tanzlehrer.

Hundeasyl.
Terrier, Nr. 177
1902.
Tierschutzverein.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herr Bange-
werksmeister Berthold Pa-
penfuß (Kügelwalde) ein
Sohn.

Verlobt: Frä. Helene
Bethe (Magdeburg) mit Herrn
Oberleutnant Arthur Brenn-
hausen (Danzig).

Gestorben: Herr Kauf-
mann Rudolf Abraham
(Stettin).

**Vereine der Ma-
schinenbau- u. Metall-
arbeiter.**

Unsere Mitglieder werden
gebeten, zu der **Verbands-
Versammlung am 6. Ok-
tober**, abends 8 Uhr (Restau-
rant Buggert) vollständig zu
erscheinen. **Der Vorstand.**

Reiche Heirat vermittelt Bu-
reau Krämer - Leipzig
R. 12 - - - - - Ankerstr. 28 - - - - - 30 Pf.

Bekanntmachung.

Jahresjagdscheine haben erhalten:

Am 1. September d. J.	J. Scheinemann, Erdmann, Rechts- anwalt in Stolp.
" 2. " " "	Bagel, Gustav, Arbeiter in Stolp.
" 2. " " "	Schulz, August, Rentier in Stolp.
" 4. " " "	Schulz, Johannes, Bürovor- steher in Stolp.
" 6. " " "	Reizel, Karl, Kaufmann in Stolp.
" 8. " " "	Kocoshewitz, Heinrich, Restau- rateur in Stolp.
" 8. " " "	Sturm, Ernst, Rentier in Stolp.
" 14. " " "	Richtstein, Georg, Betriebsleiter in Stolp.
" 15. " " "	Thiel, Paul, Kreisaußschuß-As- sistent in Stolp.
" 15. " " "	Diez, August, Viehhändler in Stolp.
" 15. " " "	Riebell, Fritz, Kaufmann in Stolp.
" 15. " " "	Kummert, Hans, Gerichts-Asse- sor in Stolp.
" 17. " " "	Gunow, Fritz, Major in Stolp.
" 17. " " "	Meyer, Wilhelm, Kaufmann in Stolp.
" 18. " " "	Boegel, Emil, Musikdirigent in Stolp.
" 18. " " "	Gehrke, August, Seilermeister in Stolp.
" 21. " " "	Wilm, Ernst, Prokurist in Stolp.
" 25. " " "	Pfeiffer, Otto, Katasterlandmesser in Stolp.
" 26. " " "	Land, Wilhelm, Reg.-Landmesser in Stolp.
" 26. " " "	Kalff, Arnold, Bankbeamter in in Stolp.

Tagesjagdscheine haben erhalten:

Am 3. September d. J.	Kirchner, Julius, Generalagent in Stolp.
" 8. " " "	Schlenger, Paul, Kaufmann in Stolp.
" 19. " " "	Mitz, Karl, Mehlhändler in Stolp.
" 20. " " "	Schlenger, Paul, Kaufmann in Stolp.
" 23. " " "	Küppen, Siegfried, Referendar in Stolp.
" 25. " " "	Loll, Max, Dachdecker in Stolp.

Stolp, den 30. September 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Schon 7. October Ziehung.
IX. Schneidemühler Pferde-Lotterie
à Loose 1 M.
11 Loose 10 M.
Porto u. Liste 20 Pf.
auch geg. Briefmarke.
10,000 M.
1 eleg. 4spännige Equipage
ausserdem 3 complett bespannte Equipagen, 44 Pferde,
sowie 2400 massiv silberne Theelöffel.
2434 Gewinne, Gesamtwert 52.000 Mark.
Loose à 1 M., 11 für 10 M. versendet auf Wunsch auch unter Nachnahme
Berlin W.,
Carl Heintze, Unter den Linden 3
gegründet 1872.

Gotthard Lebensversicherungsbank a. G.
Versicherungsbestand am 1. September 1903: 835
Millionen Mark. Versicherungssummen, ausge-
zahlt seit 1829: 414 Millionen Mark.
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebens-
zeit, gemischtes Dividendenystem) sind tatsächlich
bereits prämiensfrei und erhalten sogar eine jähr-
liche Rente.
Vertreter in Stolp: Max Kallenbach,
Hospitalstraße 31.

Versuchen Sie es auch!
Aus einer solchen Flasche
Mellinghoff's Cognac-Essenz
à 75 Pfg., bereits leh mir 2 1/2 Liter von meinem so
wunderschönen und wohlkömmlichen Cognac. Eben-
so bereitet man schnell und einfach aus Mellinghoff's
Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Allasch,
Ananas, Angostarabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arras,
Aromatique, Boonckamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmus,
Cherry Brandy, Kurfürst Magenbitter, Citronen, Cordial,
Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbitter,
Eiswein, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hämmerhald,
Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-
Magenbitter, Kümmel, Maag-Kruiden-Absinth, Magenbitter,
Magendocor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Papernant,
Pfeffermünz, Persico, Pomeranzen, Rosen, Rum, Sellaire, Stein-
häger, Stensdorfer-Bitter, Thorer Tropfen, Vanille, Wach-
holder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Punsch-, Lira-
naden- und Bowlen-Essenzen. — Die Anleitung beifolgt. Die Getränke-
Destillierkunst für jedermann erhält man gratis in den Verkaufsstellen
oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Co. in Bükeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg.
in Stolp: bei A. Lemme & Co.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Ächtheit unseres
**Lanolin-Toilette-Cream-
Lanolin.**
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Verband der deutschen Gewerkevereine
(Hirsch-Dunker)
**Öffentliche
Versammlung**

Dienstag, den 6. d. Mts., abends 8 Uhr im
Saale des Herrn **Buggert**, in welcher Herr
Julius Schahmacher-Berlin

einen **Vortrag**
über die deutschen Gewerkevereine und ihre Gegner halten
wird. Zu dieser Versammlung sind sämtliche Gewerkever-
einer, sowie Arbeiter und Handwerker aller Berufe freund-
lichst eingeladen. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Meine
Geschäftslokalitäten
verlegt in mein neuerbautes Haus

Höhlenstraße 24,
(gegenüber Kleins Hotel).
Erich Schönfeldt.
Kunst- u. Bau-Glaseri u. Bilderrahmen Geschäft.

**Visitenkarten,
Einladungskarten,
Verlobungs-, Geburts-,
Todes-Anzeigen.**

Gratulationskarten
für
Geburts- u. Gedenktage.

**Rechnungen,
Preislisten,**

sowie alle für den Verkehr und das
Familienleben erforderlichen Drucksachen
werden in sauberster und korrektester
Weise angefertigt
von
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Junker & Ruh-Defen

mit Zeiger-
regulierung
D. R. G. M.

sind
unüber-
troffen!

Preislisten
und Prospekte
gratis.

Junker &
Ruh,
Eisengiesserei,
Karlsruhe i. B.

Weit über
100,000
im Gebrauch.

C. F. Gysae-Stolp.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt
in Berlin, Kaiserhofstr. 2.
Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung
auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur
Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für
Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch
portofrei Übersendung der Renten ohne Lebens-
zeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb
Deutschlands. — Vertreter: **Max Kallen-
bach** in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.

**Trockene
Brennhölzer**
Kiefern Kloben Mt. 20
" Knüppelholz " 10
" Schalen " 10
" Säumlänge " 10
birchene 2 3 m lange
Kloben " 20
für 4 rm frei Käufer's
auf Wunsch auch zerlegt
haben abzugeben
Kauffmann & Sommer

Brennhölzer
ungeflößt und trock-
net in Kloben und in bester
Längen zerlegt inert offerirt
**Dampfbrennhölzer
Spalterei**
von **Decker & B.**
Telephon Nr. 70. Stephans-
B. N. Leute zum
schaffen werden kosten
gestellt. **D.**

Die **Damen Mädchen**
Crna Graunhorst
Lin, Wilhelmstr.
bildet in 3 u. 4 mon.
fuszufröckel'schen Kind-
1. 2. Kl., Stützen, 3
aus. **Prospr. gratis.**
Schül. erh. wiederh.
ebenfo jede Stellsuch.
lige Pension im Hause.
Quelle für weibl. Pers.

Liebreizer
erscheinen Alle, die eine zarte
Haut, rosigen, jugendfrischen
und ein Gesicht ohne Som-
mersprossen und Hautunreinig-
keiten, daher gebrauchten
**Radebeuler
Steckensperd-Lilien-
Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul-
à St. 50 Pfg. bei:
**Weller Nacht., H. Weis-
Giese, H. Raddatz und
Blicher-Apotheke.** Fr.
münde: Apotheke Simon.

+ Fettleibigkeit
Laarmann's Entfettung
Marke „Reduclon“, von
Laarmann, Gerford, wird em-
pfehlen bei Genuß und Fett ist
mit naturgemäßer Anwendung
handelt: Oagebüten 10, Pfeffer-
salz 10, Bitter 10, Kamille
Bollblumen 12, Faulbaumrinde
Sennes 7, Heidelbeeren 5, Quill-
quart 4, Fibr. Wollsträubchen
Paretramur 2,5, Pfefferkörn
Daubchel 2,5, Wachelbeeren
Quantität Nr. 1 = 3 — Nr. 2 =
Nr. 3 bei harter Gortelung
Probieren! 1/2 1/2 Pfeffer-
Stolp: Schloß-Apoth.

Formular
zu
Auszügen
aus dem Verzeichnisse
Gewerbeanmeldun-
find vorrätig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

**Frische Sendung
Weintraube**
à Pfd. 30 Pfg. emp-
F. H. i.

Großen Kettner
à Stück 5 Pfg., emp-
F. H. i.

Berlegte Rehbü
empfiehlt **F. H. i.**

Schreibmaschi
Unterricht
Meldungen schriftlich
Stolp. Stenogr. Ver-
Paul Rahn, Schriftf.

Echte Teltow
Rübchen
offeriert
Brnst Puttkammer

Für Marienfelde
3 Tagelöhnerfamilie
mit Hofgänger
für Lojow einen verheirateten
Schmied
mit Zuschläger zu
1904 sucht
Dom. Lojow

Henkels
Bleich-Soda

Geld-300 M. fidej.
b. foul. Beding.
postl. A. Z. 13 Spremb.